



Probesitzen: Volontär Dennis Bleck checkt den Innenraum des Elektro-Wagens. „Schick“, wie er meint.

FOTOS: CORINA LASS

Mit dem Elektro-Auto unterwegs

Getestet: Die Redaktion hat sich den Renault Zoé ausgeliehen und für die täglichen Fahrten genutzt.

Ihr zufolge ist der Wagen durchaus alltagstauglich – wenn eine Ladestation oder Steckdose in der Nähe ist

Von Corina Lass

■ **Herford.** Alle reden von der Umwelt, von der Verseuchung landwirtschaftlicher Flächen mit Pestiziden und Glyphosat, vom Insektensterben durch Neonikotinoide, der Vermüllung der Meere mit Plastik, dem Klimawandel. Aber das dringend nötige Umdenken jedes Einzelnen setzt nicht ein.

Ein Anfang wäre ein Elektro-Auto. Das Autohaus Rosenhäger-Mattern leiht uns einen Renault Zoé, eine Schräghecklimousine, und das meistverkaufte Elektro-Fahrzeug in Deutschland. Der Akku verspricht mit 41 kWh (Kilowattstunden) eine alltagstaugliche Normreichweite von 400 Kilometern. Für 395 Kilometer ist es geladen, als wir das Auto übernehmen: Leise brummend rollt es auf den NW-Parkplatz. Bis 30 Kilometer die Stunde rauscht der Wagen künstlich, bei höheren Geschwindigkeiten gleitet er lautlos dahin.

Irritierend bleibt eine Weile, dass wir nicht hören, ob der Motor an oder aus ist

Zuerst fällt der Innenraum auf: Er wirkt komfortabel. Das Lenkrad ist in der Höhe verstellbar. Fünf Türen machen den Wagen familientauglich. Die Bedienung ist nach einer kurzen Einweisung weitgehend selbsterklärend. Ansonsten hilft die Bedienungsanleitung weiter.

Irritierend bleibt eine Weile, dass wir nicht hören, wann der Wagen gestartet ist – oder wir den Motor abgestellt haben. Beim Öffnen der Tür weist uns leises Geklingel darauf hin, dass er noch läuft – oder dass wir den Schaltknüppel in die Park-Position schieben müssen.

Nach und nach achten wir mehr auf die Anzeigen auf dem Display. Aber auch die Akku-Anzeige irritiert: Die Ladeleistung sinkt schneller, als es die gefahrenen Kilometer nahelegen. Zudem lädt Akku beim



Leihgabe: Der Elektro-Wagen wird derzeit stark nachgefragt. Trotzdem kommt die Elektro-Mobilität derzeit nicht so richtig voran.

Bremsen und Ausrollen, so dass die Ladeleistung wieder steigt.

Die erste Fahrt: Das Auto beschleunigt zügig, der Wagen gleitet angenehm leicht über die Straßen. Seine Eckdaten: Automatik, 92 Pferdestärken, 220 Newtonmeter Drehmoment, 1.502 Kilogramm Leergewicht, 4,08 Meter lang. Der Zoé ist damit gut zu wenden, etwas schwer, aber auf jeden Fall nicht zu lang und damit innenstadtauglich.

Nachdem wir uns ein wenig eingefahren haben, wollen wir nach Beelen im Kreis Warendorf. Auf dem Weg halten wir in Clarholz an einer Tankstelle: Strom gibt's bei ihm nicht, sagt der Mitarbeiter hinterm Tresen. Und er kennt auch keine Tankstelle im Umkreis, bei der wir tanken können. Gut, dass die Ladung reicht.

Doch 400 Kilometer Normreichweite reichen nie für 400 Kilometer Strecke, das ist wie mit Benzinern oder Dieselfahrzeugen, für die als Verbrauch 5 Liter angegeben sind, ohne dass je jemand diesen Wert erreicht. Hinzu kommt: Wir heizen den Innenraum und hören während der Fahrt Musik. Auch das zehrt an der Akku-Leistung.

Vor der Rückfahrt schreiben wir die verbliebene Ladung auf: Die Reichweite liegt noch bei 181 Kilometer. Dieses Mal nehmen wir die Autobahn. Wir wollen sehen, wie schnell der Wagen fährt, wenn wir das Pedal durchtreten. Na-

türlich wissen wir, dass wir damit die Batterie in die Knie zwingen werden.

Durch Clarholz und Herzebrock geht es in Richtung Rheda-Wiedenbrück und auf die Autobahn. Dort geben wir Gas. Bei ungefähr 100 Kilometer die Stunde beginnt der Wagen leicht vor und zurück zu schaukeln, als befänden sich Wellen in der Fahrbahn.

Wir betätigen einen Knopf an der Mittelkonsole und schalten die Eco-Funktion aus. Sie optimiert die Reichweite des Wagens, indem sie auf bestimmte energieverbrauchende Systeme wie die Klimaanlage und Fahraktionen wie die Beschleunigung wirkt. Der Wagen bekommt dadurch Schub, ohne dass wir das Gaspedal weiter durchtreten.

Nicht jeder hat eine Steckdose in der Nähe seines Parkplatzes

Mehr als 139 Kilometer die Stunde fährt der Zoé aber nicht – ob bergauf oder bergab, scheint dabei keine Rolle zu spielen. Tatsächlich ist das Modell auf (eigentlich) 135 Kilometer die Stunde begrenzt. Für eine angenehme Reisegeschwindigkeit ist das aber vielleicht auch ausreichend.

In der Bielefelder Stadt zeigt das Display die verbliebene Reichweite 96 Kilometern an, also haben wir Energie für 85 Kilometer verbraucht. Gefah-



Beim Laden: Es ist kinderleicht, das Auto an die Steckdose anzuschließen. Die darf aber nicht weiter als fünf Meter entfernt sein.

ren sind wir 54,8 Kilometer. Wir stellen den Wagen ab und kehren nach einer knappen Stunde zurück. Beim Start des Elektromotors liegt die noch vorhandene Akku-Leistung bei 90 Kilometer, sechs Kilometer Leistung sind verloren gegangen, während wir in der Stadt waren.

Genau 3,3 Kilometer müssen wir noch fahren. Die Akku-Leistung fällt auf der Strecke um weitere fünf Kilometer, obwohl wir im Verkehrsfluss bleiben, also nicht übermäßig beschleunigen. Am nächsten Morgen fehlen noch einmal fünf Kilometer – immerhin nach mehr als 12 Stunden. Wir starten also mit 80 Kilometern Restleistung, fahren 18 Kilometer bis in die Herforder Innenstadt – und verbrauchen in dieser Zeit die Ladeenergie für 26 Kilometer.

An der Redaktion reicht das fünf Meter lange Ladekabel locker bis zur nächsten Steckdose. Es ist kinderleicht anzuschließen. Zudem besteht keine Gefahr, dass wir aus Versehen losfahren, so lange der Wagen lädt: Aus Sicherheitsgründen ist der Motor so lange blockiert.

Für die Steckdose in unserem Mehrfamilienhaus ist das Ladekabel allerdings nicht lang genug. Und ein Verlängerungskabel kommt aus Sicherheitsgründen nicht in Betracht. Ein längeres Kabel bietet der Hersteller ebenfalls nicht an. Das wäre auch nicht sinnvoll, weil zu viel Leistung auf dem Weg zum Auto ver-

loren ginge.

Wir haben den Akku nicht ganz leer gefahren. Aber geschätzt wären wir mindestens 250 Kilometer weit gekommen. Das reicht für den Weg zur Arbeit und zurück sowie für die täglichen Einkaufsfahrten. Wir würden uns aber eine bessere Ladeinfrastruktur wünschen.

Vielleicht müssen wir auch hinsichtlich unserer Fahrweise umdenken

Wenn wir die wenigen, aber nahezu immer freien öffentlichen Ladestationen in der Stadt nutzen würden, zum Beispiel am Rathaus oder im Martaparkhaus, wäre der Strom derzeit noch kostenlos. Wer keine Steckdose am Haus oder Büro hat, müsste aber rund eine Stunde warten, bis der Ladevorgang abgeschlossen ist – oder weitere Strecken zu Fuß nach Hause oder ins Büro gehen. Aber vielleicht verlangt ökologisches Bewusstsein auch da ein Umdenken.

Wohl ebenfalls im Hinblick auf ökologische Fahrweise: Ihr sind in der Bedienungsanleitung des Wagens gleich mehrere Seiten gewidmet. Das Display zeigt zum Beispiel mit verschiedenen Farben an, ob der Fahrer sparsam, weniger sanft oder zu dynamisch fährt, zudem gibt es Streckenübersichten mit Angaben zum mittleren Stromverbrauch und vieles mehr.

Neue Studenten ziehen auf den Bildungscampus

Wechsel: Die Studierenden der ersten Stunde starten mit dem Praxisteil.

■ **Herford** (nw). Für die Studenten am Herforder Bildungscampus wird es ernst: Im Rahmen ihrer dualen Ausbildung arbeiten sie ab Montag in den Finanzämtern. 160 neue Studierende der Fachhochschule für Finanzen (FHF) beziehen dann das Campus-Gelände.

Zwei Monate ist es her, dass der Herforder Bildungscampus eröffnet wurde. 160 Studierende begannen am 4. September ihr Grundstudium in Herford und stellten mit den anschließenden Prüfungen bis zum 3. November ihre Lernerfolge unter Beweis. Nun heißt es für sie, praktische Erfahrungen zu sammeln und ihre Kenntnisse für die Dauer von etwa zwei Monaten in den Finanzämtern zu vertiefen. In dieser Zeit füllt sich der Bildungscampus mit neuem Leben. Am Montag, 6. Novem-

ber, ziehen nun 160 neue Studierende ein. Ihr Hauptstudium I wird bis Ende Dezember 2017 dauern. Der gesamte duale Studiengang beinhaltet insgesamt 21 Monate Studium und 15 Monate berufspraktische Ausbildung in den Finanzämtern. Die Module wechseln sich dabei ab.

Die Rückkehr erfolgt Anfang Januar

Die Studierenden der ersten Stunde freuen sich schon auf ihre Rückkehr Anfang Januar 2018. Sie lobten die familiäre Atmosphäre, die kurzen Wege zwischen den Lehrsälen und der Mensa, die guten Unterkünfte und die hervorragende Verpflegung. Das H2O sowie die Herforder Brauerei sind ihnen in guter Erinnerung geblieben.

NOTDIENSTE

Apotheken

Notdienst-Apotheke, Sa, So, 0800 00 228 33, Herford.
Arminius-Apotheke, Sa 9.00 bis 9.00, Im Groß. Vorwerk 54, Herford, Tel. 27 04 66.
Dorf-Apotheke, Sa, Dorfstr. 26, Bielefeld, Jöllenbeck, Tel. (05206) 12 44.
Löwen-Apotheke, So 9.00 bis 9.00, Neuer Markt 8, Kirch-
lengern, Tel. (05223) 7 12 80.
Wittekind-Apotheke, So 9.00 bis 9.00, Mathildenstr 1, Enger, Tel. (05224) 22 58.

Ärzte

Notfallpraxis am Klinikum Herford, Sa, So, Hausbesuchanforderung, geöffnet: 8.00 bis 22.00, ärztlicher Bereitschaftsdienst kostenlos 116 117, Ärztlicher Notdienst.

Krankenhäuser

Klinikum, Sa, So, Schwarz-
enmoorstraße 70, Tel. 94 24 26.

Krankentransporte

Krankentransport, Sa, So, (05223) 99 11 0.
Krankentransport Herford, Sa, So, Tel. (0 52 21) 1 07 77.

Augenarzt

Augenärztlicher Notfalldienst, Sa, So, 116 117, ab 24.00 bis 8.00, Augenambulanz Klinikum Rosenhöhe, (05 21) 9 43 85 33.

HNO

HNO-Notdienst, Sa, So, ab 22.00 bis 8.00: HNO-Klinik im Klinikum Bielefeld-Mitte (0521) 581-0 und HNO-Klinik im Klinikum Minden (0571) 790-0, bundesweit Tel. 116 117, Duisburg.
Dr. med. Detlef Walter, Sa 8.00 bis 22.00, So 8.00 bis 22.00,

Bismarckstraße 8, Bünde, Tel. (05223) 29 99.

Kinderarzt

Kinderärztlicher Notdienst, Sa, So, ab 20.00 Kinderklinik im Klinikum Herford, Tel. (05221) 94 25 44, bundesweit Tel. 116 117, Notdienst-Anrufzentrale, Duisburg.
Dr. med. Buchholz/Schäffler, Sa 8.00 bis 20.00, tel. Voranmeldung erbeten, Herforder Straße 115, Tel. (05733) 96 00 00.
Dr. med. Franziska Sudbrak, So 8.00 bis 20.00, tel. Voranmeldung erbeten, Kirchstraße 10, Spenge, Tel. (05225) 37 48.

Zahnarzt

Notfalldienst, Sa, So, feste Sprechzeiten von 10.00 bis 12.00, sonst Rufbereitschaft, Tel. (01805) 98 67 00.

Sonstige Notdienste

Gift-Notruf, Sa, So, Bonn, Tel. (0228) 1 92 40.
Frauenhaus, Sa, So, erreichbar Tag und Nacht, Tel. 2 38 83.
Polizei, Sa, So, Notruf 110, sonst 888-0.
Telefonseelsorge, Sa, So, Tel. (0800) 1 11 01 11.
Tierheim Eichenhof, Sa, Tel. (05733) 56 65.
Pflegenotfall-Telefon Herford, Sa, So, Tel. 2 75 01 20, bei Anruf – Pflege, DRK häusliche Pflege.
Psychosozialer Krisendienst, Sa 10.00 bis 22.00, So 10.00 bis 22.00, Borriesstr. 1, Tel. 13 16 08.
Störungen
Westfalen Weser Netz GmbH, Sa, So, Tel. (05251) 2 02 03 00.
Stadtwerke Herford und Gas- und Wasserversorgung Hildenhäusen, 080 09 22 92 20.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegen folgende Prospekte bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte.
Daher kann es vorkommen, dass Sie heute einen oder mehrere der genannten Prospekte nicht vorfinden.
Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne!
Telefon (05 21) 5 55-6 27
oder Fax (05 21) 5 55-6 31

